

spielt vor allem die Arbeit mit Materialbeispielen und die Reflexion des eigenen Unterrichts eine wichtige Rolle. Auch für Lehrpersonen, die sich für ihren Unterrichtsalltag Anregungen wünschen, kann dieses Buch geeignet sein, ebenso wie für Studierende, die sich durch die Auseinandersetzung mit praktischen Beispielen auf die Unterrichtspraxis vorbereiten möchten.

Schwächen zeigt der Sammelband an einigen Stellen in der zusammenhängenden Darstellung von Themen, was vor allem der Kürze geschuldet ist. Besonders kritisch sind die zum Teil sehr unbedacht zusammengestellten Quellen, beispielsweise Definitionen nach Wikipedia (Fach-/Sachkompetenz, 224, um nur ein Beispiel zu nennen). Darüber hinaus fallen einige formale Ungenauigkeiten auf. Im Kapitel »Visualisierung im DaZ-Unterricht« fehlt bei sinngemäßen Zitaten beispielsweise durchgängig der Verweis »vgl.«. An anderen Stellen entsteht Verwirrung durch falsche Zeilenumbrüche (z. B. 96).

Für eine zweite Auflage wäre es deshalb wünschenswert, dass neben formalen Korrekturen auch inhaltliche Überarbeitungen vorgenommen werden, beispielsweise in Hinblick auf die Kohärenz und die Belegführung der einzelnen Beiträge. Dadurch könnte die Qualität dieses guten und wichtigen Buches verbessert werden.

Literatur

FIF (Förderung von Integration durch Fortbildung): *Zusatzqualifizierung* (2008). <http://www.fif-rlp.de> (23.08.2009).

Pieklarz, Magdalena: »Rezension: Qualifiziert unterrichten. Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache. Band 1: Migration, Interkulturalität, DaZ. Ismaning: Hueber, 2007. Band 2: Didaktik, Methodik. Ismaning: Hueber, 2008«, *Info DaF* 36 (2009), 232–236.

Kiel, Ewald (Hrsg.):

Unterricht sehen, analysieren, gestalten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2008. – ISBN 978-3-8252-3090-6. 173 Seiten, € 19,90

(Jonas Langner, Bristol / Großbritannien)

Das vorliegende Studienbuch will Lehramtstudierende und Anfänger in Lehrberufen in die Lage versetzen, »grundlegende Aspekte der Gestaltung von Unterricht auf der Basis von Unterrichtsprinzipien [zu] identifizieren, diese Unterrichtsprinzipien [anzuwenden] und ihre Anwendung im Hinblick auf ihren Erfolg angeleitet reflexiv [zu] überprüfen« (12). Der Titel des Buches ist dabei Programm, wobei er um die Schritte »Verstehen« und »Finden« ergänzt werden könnte. Dabei folgt es konstruktivistischen Prinzipien, indem für die sechs ausgewählten Unterrichtsprinzipien, die in jeweils einem Kapitel behandelt werden, zunächst grundlegende theoretische Begriffe dieser Prinzipien geklärt werden (Verstehen), die dann in Unterrichtsszenen auf der mitgelieferten DVD gesehen und gefunden und anschließend analysiert werden können. Die Auseinandersetzung mit Unterricht – und hierbei wird strikt zwischen den Ebenen »Beschreiben«, »Interpretieren« und »Bewerten« getrennt – wird richtigerweise als wichtige Voraussetzung für das Gestalten des eigenen Unterrichts angesehen.

An jedes Kapitel schließen sich Aufgaben zu dem besprochenen Unterrichtsprinzip an. Die filmgeleiteten Aufgaben beschäftigen sich mit dem Wiederfinden der im Kapitel formulierten Grundsätze, Gebote, Hinweise und ihrer anschließenden Bewertung bzw. mit dem Finden von Alternativen. Diese Aufgabenstellungen finden sich neben Angaben zum Kontext der Stunde und einem Transkript der Unterrichtsstunde auch nochmals auf der DVD, die damit und auch durch ihre ansprechende und übersichtliche Menü-

führung sehr benutzerfreundlich gestaltet ist. Da es sich um wirklich stattgefundene Unterrichtssequenzen handelt, kann die Umsetzung der Theorie in die Praxis gleich erfahren werden. Hierbei werden auch die Grenzen mancher Vorschläge für guten Unterricht deutlich, auf die auch durch die Autoren hingewiesen wird; außerdem lässt sich erkennen, dass jedes grundsätzlich empfehlenswerte Prinzip an seine Umwelt angepasst werden muss bzw. unter gewissen Umständen nicht funktioniert oder sogar gar nicht angebracht ist. Dieser realistische Blick auf den Unterrichtsalltag ist begrüßenswert und wäre auch an manchen Stellen im Buch wünschenswert gewesen, denn teilweise erscheint die Umsetzung der Vielzahl an Geboten für alle sechs Unterrichtsprinzipien schier unmöglich oder für den Einzelnen nur schwer umsetzbar. Ein kurzer Hinweis darauf an entsprechender Stelle wäre schön gewesen.

Neben den filmgeleiteten Aufgaben gibt es auch noch theoriegeleitete, die sich mit der Verbindung zweier im Buch besprochener Unterrichtsprinzipien befassen. Ohnehin wird die Abhängigkeit der einzelnen Prinzipien voneinander durch Verweise auf andere Kapitel bzw. Wiederholungen, die somit zur Verdeutlichung beitragen und die Lektüre keineswegs langweilig werden lassen, sehr gut veranschaulicht. Zuletzt gibt es noch Aufgaben zur Vertiefung, die dem Leser die Möglichkeit geben, weitere Theorien kennen zu lernen und zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.

Nach dem einleitenden ersten Kapitel beschäftigt sich das zweite mit dem Prinzip »Strukturierung«. Dabei wird im Definitionsteil darauf hingewiesen, dass Entscheidungen bezüglich des Unterrichtsaufbaus von mehreren Umständen abhängig sind; genannt werden »Ziele«,

»Werte und Menschenbilder«, »Voraussetzungen der Schüler« und »Ressourcen«. Intensiver und sehr anschaulich werden neben reformpädagogischen Ideen, die im gesamten Buch zu Recht starke Berücksichtigung finden, David Merriells fünf *First Principles of Instruction* und das ARIVA-Schema vorgestellt.

Kapitel 3 nimmt sich der »Motivation« an. Hier zeigt sich die Schwäche des Buches, denn obwohl man keine Vollständigkeit erwarten kann und die Autoren auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, erscheinen manche Ausführungen bei diesem hochkomplexen Thema zu verkürzt und daher, vor allem für Anfänger, unverständlich. Insbesondere das Unterkapitel »Differenzierte Betrachtung der extrinsischen Motivation« bleibt unklar, da auch die Abgrenzung zur intrinsischen Motivation verwischt. Auch werden Themen wie »Schulabbruch«, »Schulangst« etc. angesprochen, die sicherlich von Bedeutung sind, dann aber genauer betrachtet werden sollten, um Neulinge im Lehrberuf nicht gleich zu verunsichern oder abzuschrecken. Allerdings enthält auch dieses Kapitel viele wertvolle und praktische Tipps für den Unterricht, besonders in den zusammenfassenden grauen Kästen, die es in allen Kapiteln gibt.

Mit dem angesichts heterogener Klassen sehr aktuellen Thema »Differenzierung« setzt sich das vierte Kapitel auseinander. Ausgehend von der Forderung, dass der »Schüler mit seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt« (67) des Unterrichts gestellt werden sollte, liegt der Fokus vornehmlich auf den einzelnen Aspekten der inneren Differenzierung, aber auch die äußere findet ausreichende Beachtung. Als Konsequenz dieses Prinzips ergibt sich die Forderung nach »Formen individueller Leistungsmessung« (84), hierbei wird besonders die »Portfolio-Methode« favorisiert.

Kants Aussagen zur menschlichen Erkenntnis leiten in Kapitel 5 zur Besprechung des Prinzips der »Veranschaulichung« ein. Hierbei werden die *Dual Coding Theory* nach Paivio, die Kognitionstheorie Piagets, die Repräsentationsformen des Wissens nach Bruner sowie das genetische Lernen nach Wagenschein vorgestellt, letzteres für Studienanfänger eher schwer zu verstehen. Genauer wird sich mit dem Einsatz von Beispielen und Analogien auseinandergesetzt, wobei eine klare Definition von »Analogie« leider fehlt. Äußerst hilfreich sind hingegen die klaren Hinweise zur Umsetzung von Veranschaulichung im Unterricht. Aufgrund der Komplexität des Begriffes »Kreativität« ist eine Definition desselben schwierig, aber durch eine nähere Betrachtung der Einflussgrößen des kreativen Prozesses (Person/Persönlichkeit, Problem/Problemstellung, Umwelt/Problemumfeld) schafft das sechste Kapitel eine gute Annäherung an das Unterrichtsprinzip »Kreativitätsförderung«. In diesem Kapitel wird allerdings besonders deutlich, dass die Realisierung mancher Vorschläge auch von einer entsprechenden finanziellen Ausstattung und einem guten Unterrichtsklima abhängt, das zu schaffen nicht immer allein vom Lehrer zu bewerkstelligen ist. Das letzte Kapitel nimmt sich des Themas »Übung« an, dabei werden verschiedene Übungstypen und Formen des Übens vorgestellt. Für die Praxis besonders hilfreich sind hierbei die »Empfehlungen für erfolgreiches Üben« (159 ff.), während der Versuch der Rechtfertigung des Übens durch den Verweis auf andere Disziplinen nicht nötig gewesen wäre. Alles in allem handelt es sich aber um ein gut lesbares und leicht verständliches Buch, das immer wieder erfolgreich versucht, Verbindungen zwischen den einzelnen Kapiteln und damit zwischen den einzelnen Unterrichtsprinzipien zu

schaffen. Der starke Bezug zur Unterrichtspraxis ist dabei besonders positiv hervorzuheben. Es ist daher als Einführungslektüre uneingeschränkt zu empfehlen.

Kindt, Tom; Köppe, Tilmann (Hrsg.): **Moderne Interpretationstheorien. Ein Reader.** Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008 (UTB 3101). – ISBN 978-3-8252-3101-9. 288 Seiten, € 16,90

(*Thomas Keith, Karlsruhe*)

Dieser Band will einen systematisch zusammengestellten Überblick über die interpretationstheoretische Debatte der letzten 50 Jahre geben; implizit sind daraus Ansprüche an eine moderne Interpretationstheorie abzuleiten. Elf Beiträge wurden dazu versammelt, fünf davon erscheinen hier erstmals in deutscher Übersetzung, angefertigt von den Herausgebern. Jedem Aufsatz ist eine kurze Einleitung zu seiner Einordnung vorangestellt, Querverbindungen zwischen den einzelnen Beiträgen werden in diesen Einleitungen leider wenige gezogen.

Vorgeschaltet haben die Herausgeber eine weit ausgreifende, gehaltvolle Einleitung, in der sie einführend Einblick in grundlegende Aspekte, Fragen und Modelle der Interpretationstheorie geben. Zu Anfang weisen sie auf die Ubiquität und Vielfältigkeit des Begriffs der Interpretation hin, was eine vorgängige Begriffsklärung notwendig macht: In diesem Zusammenhang soll ein technischer, nicht ein erkenntnistheoretischer Begriff von Interpretation zugrunde gelegt werden. Interpretation also als regelgeleitetes Verfahren – unter diesem Gesichtspunkt lassen sich die Texte des Bandes in drei Kategorien einteilen: Fragen nach den Regeln, Überblick über unterschiedliche Regeln und Kritik an einer solchen Idee von Interpretation.